

Eingefahrenes Programm

Oreo Moon langweilte im Quartier Latin

Ich würde gern wissen, warum Jukka Tolonen, der finnische Gitarrist, den Namen seiner Band geändert hat. Aus der Jukka-Tolonen-Band wurde Oreo Moon, ohne daß sich die Besetzung – geschweige denn das musikalische Konzept – entscheidend verändert hätten. Dabei waren wohl außer dem Kritiker noch ein paar andere mit falschen Erwartungen ins Quartier Latin gekommen.

Tolonen hat vor gar nicht langer Zeit in Jamaika eine hervorragende Reggae-Platte aufgenommen. Man hätte denken können, daß er davon in Berlin eine Kostprobe gibt. Nichts da. Nach dem Motto, es wäre ja noch schöner, wenn ich tun würde, was das Publikum von mir verlangt, spielte Tolonen mit seiner Band ihr eingefahrenes Rockjazz-Programm.

Die Mischung aus gängigem Rock, Funk und konservativem Jazzrock wird mit den Jahren auch nicht origineller. Das ist inzwischen echte Mainstream-Musik geworden, von tausend Gruppen auf die gleiche Weise gespielt.

Bestimmt spielen sie Tolonen und seine Band besonders gut. Der Amerikaner Norman Ferrington am Schlagzeug zum Beispiel wirkte besonders gut in Form. Er hat in dieser Band noch nie so überzeugen können. Auch der Bassist Harry Merilahti riß das spärlich erschienene Publikum und seine gelangweilte Band bei einem langen, hervorragend gesteigerten Solo mit. Technische Extraklasse.

Doch was nützt es? Es steckt zuwenig Eigenes in der Musik. Jedes Detail kommt aus irgendeiner längst bekannten Ecke. dt